

"Grüne Fasnacht" : so heisst die Wehrmännerentlassung in Basel

Autor(en): **Bölsterli, Andreas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **183 (2017)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-681562>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Grüne Fasnacht» – so heisst die Wehrmännerentlassung in Basel

Seit 1946 verabschiedet der Kanton Basel Stadt seine Wehrmänner nach geleisteten Diensten in einem besonderen Rahmen. Seit dem Wegfall der kantonalen Militärhoheit werden auch die zu entlassenden Offiziere als Gäste zur «grünen Fasnacht» eingeladen. Damit möchten die Behörden von Basel Stadt den Wehrmännern ihre Wertschätzung und ihren Dank ausdrücken.

Andreas Bölsterli, Chefredaktor

Der Bund verabschiedet die Offiziere nur mit einem Serienbrief, hier wolle man – wie viele andere Kantone auch – ein Zeichen der Wertschätzung setzen, indem man auch die Offiziere einlade – dies ein Auszug aus den Begrüssungsworten des Kreiskommandanten Basel Stadt, Alfred Widmann. Vor einer grossen Zahl von Gästen aus Armee, Politik und Basler Gesellschaft begrüsst er das «Entlassungsdetachment» und meldete es dem Militärdirektor Basel Stadt, Regierungsrat Baschi Dürr zu Beginn der Entlassungsfeier.



Regierungsrat Baschi Dürr.

Das Militärspiel Basel-Stadt, eine Formation aus Musikern verschiedenster Formationen – militärischen und zivilen – begleitete den Anlass wie immer mit einer eindrücklichen konzertanten Leistung. Dieses in der ganzen Region sehr geschätzte Ensemble, das durch den Kanton ausgerüstet und unterhalten wird, besteht auch seit den 40er Jahren des letzten Jahrhunderts.

Disziplin und Verantwortungsbewusstsein

Der Armeeseelsorger, Hauptmann Christoph Albrecht verstand es einmal mehr, mit seinen Worten alle Anwesenden zum Nachdenken anzuregen. Er stellte die Frage, ob es denn eine Armee in Zeiten von Frieden und Freiheit brauche und gab die Antwort gleich selbst: Auch 70 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg sei eben dieser Friede in Freiheit ein Illusion, gewisser-

massen ein Selbstbetrug und sicher realitätsfremd. Es brauche aber Disziplin, um das einzusehen und zu verstehen, dass auch – oder gerade – heute eine Armee notwendig sei. Diese Disziplin sei zweiteilig: nämlich einerseits eine intellektuelle Disziplin, die hilft, dass der Wunsch nach Frieden nicht in Verklärung endet und andererseits eine persönliche Disziplin, die uns hilft, den Dienst für Frieden in Freiheit trotz manchmal hohen Anforderung an uns selbst trotzdem zu leisten. Letzteres sei Ausdruck von Willensstärke und Verantwortungsbewusstsein. Mit dem Zitat von Yehu-

di Menuhin «Freiheit ist nicht Freiheit zu tun, was man will, sie ist die Verantwortung, das zu tun, was man tun muss» rief Albrecht dazu auf, sich auch weiter als Bürger in der Gesellschaft einzubringen.

Divisionär Hans-Peter Walser, Kommandant der Territorial Region 2 und damit militärischer Partner des Kantons überbrachte Dank und Wertschätzung für die erbrachten Dienste seitens der Armeeführung.

«Schüblig-Talk» und Umzug durch Kleinbasel

Anschliessend lud der Kreiskommandant zum traditionellen Schüblig-Essen in den grossen Saal des Basler Volkshauses.



Der normierte Schüblig.

Bilder: JSD BS

Der Mega-Schüblig, dessen beide Enden den Teller überragen müssen, schmeckte allen Anwesenden bestens. Der Militärdirektor überbrachte den entlassenen AdA's den Dank der kantonalen Behörden. Im «Schüblig-Talk» befragte Dürr drei Wehrmänner zu ihren Diensterelebnissen und was ihnen denn als Erinnerung bleiben

werde. Auf die Frage, was für Tipps sie den jungen Rekruten geben würden, meinten sie: «Halte durch, es wird besser»; «Nimm Pflaster für Fussblasen mit»; «Putze das Sturmgewehr immer sauber».

Dann begann die traditionelle «grüne Fasnacht» in Kleinbasel – der Umzug aller Teilnehmer der Feier mit Tambouren an der Spitze setzte sich in Bewegung und je nach Durchhaltevermögen besuchte man ein bis meh-



Armeeseelsorger Christoph Albrecht.

rere Lokale im Quartier, um unter dem Motto «Weisch no» Erinnerungen auszutauschen. Gerüchte sagen, dass Einzelne – auch Gäste – erst in den (sehr) frühen Morgenstunden den Weg nach Hause gefunden haben. ■